

Neue Arten entdeckt – auch im Oberland

Biodiversität Erstmals gibt ein Buch eine Übersicht über die Flohkrebse in der Schweiz, darunter der *Niphargus luchoffmanni*. Diese Art wurde in der Zentralschweiz und im Berner Oberland entdeckt.

Sibylle Hunziker

Flohkrebse (Amphipoden) kommen praktisch überall vor, wo es Wasser hat: In Meeren und im Süsswasser, im Grundwasser, in Bächen und Seen. Die meisten dieser Krebstierchen sind einige Millimeter bis wenige Zentimeter klein, aber sie spielen eine wichtige Rolle in Nahrungsnetzen. So sind sie etwa eine Nahrungsquelle für Fische und helfen sehr effizient, Laubstreu in den Gewässern abzubauen.

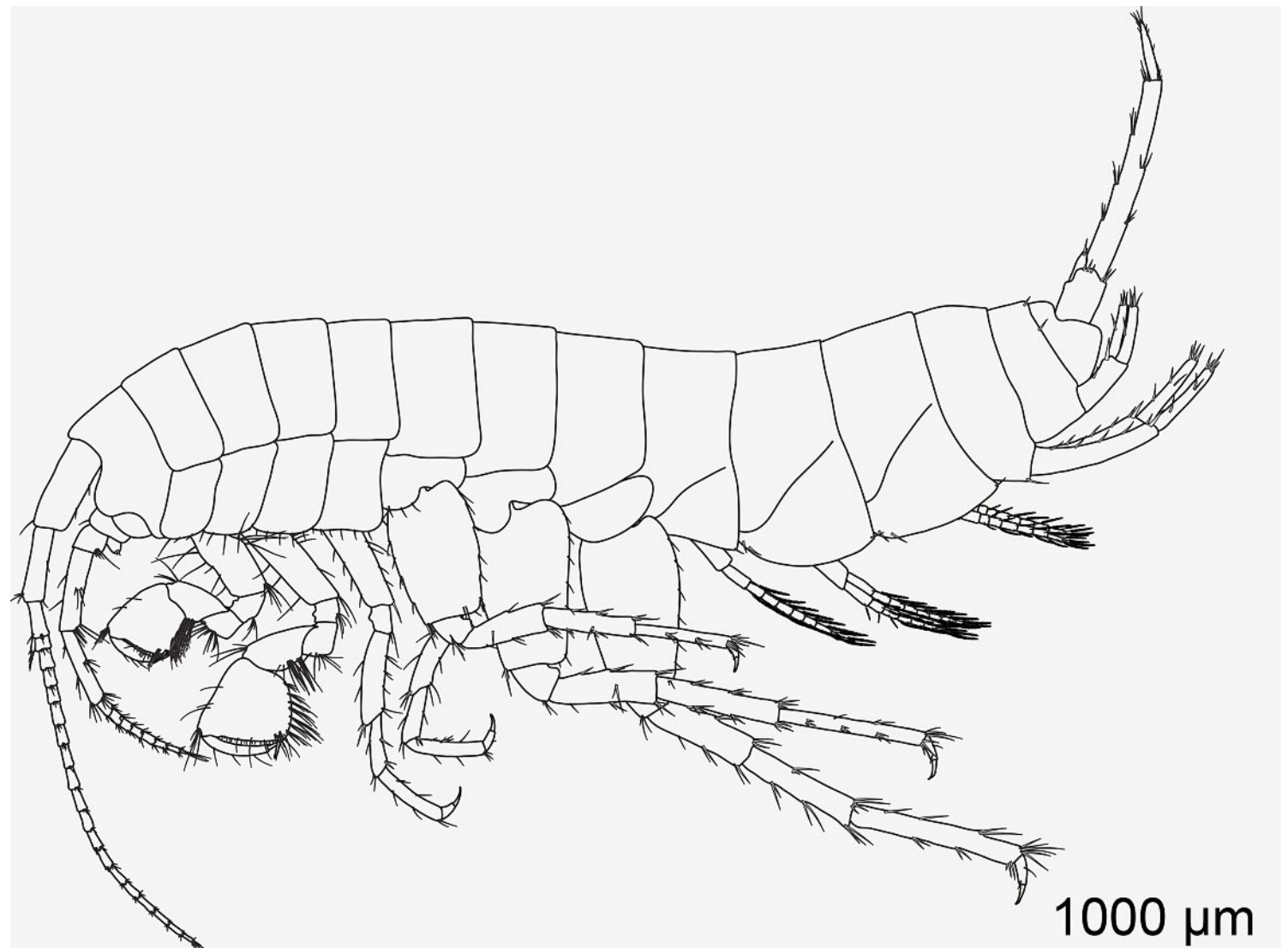
Weil sie sensibel auf Wasserverschmutzungen oder auf andere Beeinträchtigungen ihrer Lebensräume reagieren, sind viele Arten auch wichtige Bioindikatoren, die früh vor Umweltschäden warnen.

Erster Überblick

Weltweit kennt man heute mehrere Tausend Arten von Flohkrebsen. Trotz ihrer Bedeutung gab es in der Schweiz bisher keinen Überblick über diese Gruppe von Wasserorganismen, und man musste sich mit fünfzig- oder gar hundertjährigen Werken zu Teilthemen behelfen.

Ein Team unter Leitung von Florian Altermatt vom Schweizer Wasserforschungsinstitut Eawag und von der Universität Zürich hat deshalb alle bisher bekannten Daten über Flohkrebse in der Schweiz zusammengetragen und selber Feldforschung betrieben – unterstützt von Höhlenforschern, Trinkwasserversorgern und anderen Helfern, denn viele Flohkrebse leben in Höhlenbächen – zum Beispiel auch in den Beatushöhlen, in tiefen Seen oder an anderen schwer zugänglichen Orten. Aus dem Projekt ist ein neues Bestimmungsbuch mit zusätzlichen Angaben über Vorkommen und Lebensweise der verschiedenen Arten entstanden.

Das Buch «Amphipoda – Die Flohkrebse der Schweiz» in der Reihe «Fauna Helvetica» dokumentiert insgesamt 40 Arten, davon 27 einheimische und 13 eingewanderte – letztere wurden vor-



Der «Oberländer» Flohkrebs *Niphargus luchoffmanni*. Foto: PD / «Amphipoda – Die Flohkrebse der Schweiz»

allem in den grossen Seen und Flüssen gefunden. Von den einheimischen Arten, die in Gewässern aller Art bis 2300 Meter über Meer vorkommen, sind vier endemisch, das heisst, sie kommen weltweit nur in der Schweiz vor.

Oberländer Quellflohkrebs

Drei der endemischen Arten wurden im Hölloch entdeckt. Die vierte wurde bisher ausschliesslich im Berner Oberland und in der Zentralschweiz gefunden und erst 2018 wissenschaftlich beschrieben – als eine von sechs Arten, die im Rahmen des Floh-

krebsprojekts entdeckt wurden. Nach dem Schweizer WWF-Gründer Hans Luc Hoffmann wurde die «neue» Art *Niphargus luchoffmanni* getauft. Das winzige Krebslein lebt im Grundwasser, aus dem es vermutlich winzige Partikel als Nahrung herausfiltert. Es hilft auch bei der Wasserreinigung. Die Forscherinnen und Forscher haben das Tierchen dort entdeckt, wo das Wasser an die Oberfläche kommt – in Quellen im Berner Oberland und in der Zentralschweiz.

«Solche Quellen sind sehr verletzbare Lebensräume», er-

klärt Florian Altermatt. Im Mittelland seien die meisten gefasst oder sonstwie verbaut und damit kein Lebensraum mehr für Flohkrebse. «Umso wichtiger ist der Schutz und Erhalt dieser Quellen im alpinen und im voralpinen Raum», betont Altermatt. «Das Berner Oberland kann da einen wichtigen Beitrag leisten.»

Das Buch: «Amphipoda – Die Flohkrebse der Schweiz» von Florian Altermatt, Roman Alther, Cene Fišer und Vid Švara. 392 Seiten. ISBN: 978-2-88 414-045-4.

Alle können helfen

Ein zentrales Ziel des Projektes ist es, die Entwicklung der Flohkrebsbestände zu beobachten und so auch mehr darüber zu erfahren, wie sich Eingriffe in die Gewässer auf verschiedene Ökosysteme auswirken. Denn je mehr man über Ursachen und Wirkungen von Beeinträchtigungen weiss, desto gezielter können Schäden vermieden oder etwa durch Renaturierungen behoben werden. Deshalb wird die Website www.amphipod.ch weitergeführt. (shu)